Seiltänzer nur als Schatten sichtbar

Artisten des Cirkus Radelito brillierten mit Ihrer Show „Gangalo II“

DIENSTAG, 17. MÄRZ 2015
NUMMER 64

Rasende Einrad-Fahrt durch den Dschungel, der in der Weltsprache Esperanto „Gangalo“ heißt. (Foto: Weinert)

VON ULRIKE WEINERT

HÖHENHAUS. Der Circus Radelito hat mit seiner Rakete eine Bruchlandung im Urwald hingelegt. Aus den Bewohnern und den Artisten sind Freunde geworden. Nun wird es allmählich Zeit, nach Hause zurückzukehren. Das geht aber nicht ohne einen geheimnisvollen Schlüssel.

In einer neuen Show erzählte die schuleigene Zirkustruppe der Willy-Brandt-Gesamtschule die Fortsetzung seiner fantastischen Geschichte „Gangalo“, was „Urwald“ heißt in der Weltsprache Esperanto.

In schummriges farbiges Scheinwerferlicht getaucht, boten die Radelitos ihre Story auf der Bühne in der Aula „Gangalo II“ mit allerhand artistischen Kunststückchen dar. Die Show begann schon im Foyer. Ein Stelzenmann begleitete die Zuschauer in den Dschungel. Der „Riese“ ist Alexander Decker, der bei den Radelitos seinen einjährigen Bundesfreiwilligendienst absolviert. Das Engagement als Einlasser und im Programm als Stabilisator der großen Pyramide inbegriffen.

Eine furiose Lichtshow machte den Auftakt von „Gangolo II“. Schüler jonglierten mit bunt leuchtenden Bällen, Kegeln, Stöcken, Reifen und Diavolos. Dass sie selbst im Dunkeln fast unsichtbar blieben, erzeugte verblüffende Effekte. Nur als Schatten auf Leinwand waren Sarah und Meike bei ihrem Tanz auf Drahtseil zu sehen. An Tüchern, die wie Vertikalseile von der Decke hingen, bogen sich Julia und Jana gelenkig wie Schlangenmenschen. Felix und Tom balancierten auf Brettern, die auf einer Kugel rollten – und türmen immer mehr Bretter auf die ohnehin schon wackelige Konstruktion.

Ans Trapez wagten sich die beiden Fünftklässlerinnen Tara und Rebecca. Zauberer ließen flink Gegenstände verschwinden. Gruselige Figuren spielten geschickt mit Devil Sticks. Hula-Hoop, Ballett auf dem Einrad und Luftring-Akrobatik brachten noch mehr atemberaubende Bewegung in die Show. Lehrerin Sandra Dose hatte ihre Hündin „Pearl“ für die einzige Tiernummer dressiert. Von „Pearl“ hing das Happy-End der Geschichte ab; sie musste den verlorenen Schlüssel aufspüren, damit die Artisten glücklich den Heimweg fanden.

Jeder zehnte Schüler ist in Sachen Zirkus aktiv

„Zirkus machen“ in der Pause, das wird von den 1200 Schülern der Gesamtschule ausdrücklich gewünscht. Ein Zehntel nutzt die Möglichkeit, in jeder unterrichtsfreien Zeit Kunststückchen einzustudieren, in der Aula ist ständig eine Art Manege aufgebaut.

Mathe-Lehrer Georg Steinbach ist der Gründer des schuleigenen Zirkus. Nach 23 Jahren hat Steinbach nun Kollegen als Nachfolger herangezogen. Mehrere Jahre konnte sich Steinbach Tipps holen bei einer Schülerin, die ein echtes Zirkuskind ist. Der Vater von Lili ist Roncalli-Zirkusdirektor Bernhard Paul. Da kommt es jetzt gerade recht, dass der mehrfache Einrad-Weltmeister Arne Tilgen seit zwei Jahren Lehrer an der Gesamtschule ist, und dass die neue Sport- und Kunstlehrerin Selma Neuhaus Olympiateilnehmerin in Rhythmischer Sportgymnastik war.